

Zeitung für Stadt und Umgegend.

Ercheim
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Post 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 79.

Nebra, Mittwoch, 2. Oktober 1918.

31. Jahrgang.

Graf Hertling tritt zurück.

Berlin, 30. September. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen von Hertling folgenden Erlaß gerichtet: Graf Hertling haben wir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit Ihrem Vorgehen Ihre weiteren Mitarbeiter einfordern. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Ihre Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Linie geleistete Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste ist Ihnen sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk mit besonderer Anteilnahme an der Bestimmung der Geschichte des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die von Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfang Ihre Verantwortung übernehmen und die Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir erteilten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für die Ämter habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen. Großes Hauptquartier, den 30. September 1918. gez. Wilhelm I. R. gegenz. Dr. Graf von Hertling.

Berlin, 30. Sept. Nach einer vorliegenden Meldung ist auch das Reichstagsmitglied des Senatssekretärs v. Hinge genehmigt.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starkem Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnt sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis Reims über die Maas nach Osten bis zum Meuse aus. Die Heeren haben nur Kleingefechte und häufig von heftigen Kämpfen abgesehen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch überreichlich ungarische Truppen aus.

Die Hauptangriffspunkte leitete geteilte Artilleriekräfte der Infanteriekräfte ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einleit der Kanonen gegen unsere Stellungen vor. Besonders bemerkenswert waren unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Zahre und Almont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Zahre und bis Fontaine en Dornois vorzudringen. Hier regelten Refusen den östlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führt er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auzerette und südlich von Somme. Sie brachen vor unsere Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Auch nördlich von Cernay schickerte die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Kleingefechte des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas hielt der Feind über unsere vordere Kampflinien hinaus den Montbainville, Brouennes und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Refusen zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vordere Artillerielinien erreichen. Der mit meisteheligen Angriffen verbundenen große französische, amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlagschlag in der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 28. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose leit in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort.

Seitvorfälle und Kleingefechte zwischen Opren und der Scarpe, sowie zwischen Ailette und Aisne begleiten die großen Angriffsbewegungen des Gegners.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Der Feind, der zwischen Opren und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorstieß, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen den von Atras und Bretteau auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigen Feuerkampf um Angriff vor. Wiederholte von Marquain, zwischen Moorsede und Baisjeede, sowie zwischen Baisjeede und Willers-Ouislain brach der erste Ansturm des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Juchy hielt der Feind auf Barlon, bei Saurcourt auf Hiesgieres vor.

Es gelang ihm, im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstellen zu erweitern und uns nördlich der Chaussee Atras-Cambrai bis zur Linie Dippel-Berger-Sauncourt zurückzuführen. Südlich der Chaussee war am Abend nach wechselläufigem Kampf ein erfolgreicher Gegenangriff die Linie Bourlon-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unserer Stellung zwischen Ribecourt und Willers-Ouislain sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Opren und Bretteau schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Ablauf der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Campire über diese hinaus, zurückgefallen.

Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen
Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur weiß es

In Nebra zu haben bei
Max Schröder, Installateur.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Galtwig.

Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Soufflon und westlich von Jony abgewiesen.

In der Champagne legte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter gemeinsamem Einleit frischer Divisionen seine heftigen Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippes und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend fanden wir in der Linie Aubert-launlich von Somme-Bj-Gratruil-Bouconville-Wald von Cernay im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont-Cierges zum Stehen. Montfaucon wurde in Folge drohender Umfassung geräumt. Die über Montfaucon und östlich davon vorbereiteten Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab, Leutnant James ergriffen 45, Oberleutnant Georger seinen 41, Leutnant Baumer seinen 35. Einflieger.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 29. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf Flourens ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner stürmten erneut in der Champagne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht.
Von der Küste bis südlich der Lys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dirmuiden und Bulvergern zu heftigem Trümmelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der ganzen Front von südlich Dirmuiden bis Bulvergern an. Es gelang dem Feinde, unsere Trümmertellung zu nehmen und teilweise in unsere Trümmertellung einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittage der Linie: Baisjeede südlich von Dirmuiden-Alerken-Houtjuff-Vetrousoebecke-Baisjeede-Beccelare-Jandvoorde-Hollebeke zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlagschlag eintreffenden Refusen abgewiesen. Die Höhen von Wilschichte wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalfestung wiederholt von Marquain in den Kämpfen am 27. September unsere Front aus dem freien Gelände in eine räumliche Stellung in der Linie Atrien-Auberg-westlich von Cambrai und hinter den Kanal südwestlich von Cambrai-Marquain mit Aufschlag über Donnelieu an die alte Linie bei Willers-Ouislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungescheitert vom Gegner durchgeföhrt. Der Feind hielt am Morgen noch lange das geräumte Gelände an Feuer. In den Mittagsstunden begann er sich nachzubringen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Gegen die schickerten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linie südlich von Marquain richteten.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz.
Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche Einmischung unsere Linie hinter den Dippel-Kanal zwischen Dippel-Clateau an der Ailette und Bourg an der Aisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungescheitert vom Feinde. Erfolgreiche Vorstoßkämpfe westlich der Suippes. Zwischen

Suippes und Aisne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas legte der Feind seine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Andere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme die sich auch gestern wieder trotz der hohen Inforterungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Franzose, der auf der ganzen Front zwischen Suippes und Aisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorbrach, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger erfolgreicher Erfolg beruht in der Einnahme von Somme-Bj und in kleinen geringfügigen Einbrüchen unserer Abwehrfront. In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Aisne-Tal unsere Linie bis in den Abend südlich von Bireville südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Ansturm der Argonnen und gegen die Linie Apremont-Cierges-Breuillette der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einleit neuer Divisionen vor. Der letzte Erfolg kamte er bei Apremont und östlich von Cierges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Cuneil und Fans zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie in der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Opfern für ihn in unserer Abwehrfeuer, in zähen Nahkampf und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlagschiffe griffen den Feind in der Nacht an und erzielten mit großem Erfolge an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schossen gestern 32 Flugzeuge und 3 Feindballons.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 30. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Der Feind legte der Feind seinen Angriff fort. Die Einnahme des Gegners in unsere Stellungen am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handgame-Waldgürtel von nicht über Bretteau bis Bretteau zurückzunehmen und auf den linken Flügel des Kampffeldes den Westschicht-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Sandgame-Abchnitt und gegen die Linie Atrien-Bretteau wurden abgewiesen. Zwischen Baisjeede und Baisjeede drang der Gegner bis Moorsede und Baisjeede vor. Dort gingen wir einen Stoß aus. Der am frühen Morgen von Heutem bis Köpen an der Lys vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir kamen hier in der Lys-Niederung. Gemaltigen Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin gegen die Stadt und bederzeit der Stadt führte der Feind heftige Divisionen an. Die Besetzung der Stadt zu nehmen und unsere Front bederzeit der Stadt zu durchbrechen.

Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unserer Linie, die zwischen 2 und 3 Uhr nachmittage des Gegners abgelehnt. In den Vororten von Cambrai, Neuville und Contimpre legte der Feind fünf. Wir hielten hier am Westrand der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Sandgame schmitt nördlich von Marquain geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Mauneres zusammen. Südlich von Marquain drückte uns der Feind hinter dem Kanal in Richtung Bretteau zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gommelieu und Bellecourt an. Zwischen Gommelieu und Bellecourt schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners wieder zurück. Willers-Ouislain, das vordringende Refusen, wurde wieder genommen. Der letzte Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gebildet. In der Front bei Gommelieu und Bellecourt Gommelieu immer kämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marquain gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Feindverhinderungen in entgegengesetzten Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Bellecourt und Belleville hielt der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Atrien-Bretteau-Bretteau-Jourcourt-Lehancourt zum Stehen. Die nördlich von Oricourt fünf aller Anstürme erwerbenden Regimente mußten am Abend ihren Flügel auf Gommelieu zurücknehmen.

An dem in großen erfolgreichen Abschlag der gestrigen schweren Kämpfe zwischen Truppenallerdeutschen

Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine ästhetischen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauf.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Galtwig.
Zwischen Ailette und Aisne am Dippel-Kanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorstoßkämpfen machten wir hier Gefangen.

Der Franzose legte zwischen der Suippes und der Aisne, der Amerikaner gegen den Ansturm der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf.

Zwischen Ailette und Somme-Bj schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Somme-Bj neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Maure und Breuil in Feindeshand. Wir fanden am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Atrien-nördlich Bretteau nördlich Schault-Bouconville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ansturm der Argonnen Waldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Wiederholte des Atrien-Lates entziffen wir dem Feinde Apremont und den Wald von Montrebeau und waren hier den Amerikaner mehr als ein Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Einen Seiten- und Wechselhandel großen Stils hat die Reichsfinanzministerialverwaltung durchgeföhrt. Wie sie ermittelt, hatte sich in Berlin eine Gesellschaft gebildet, um große Mengen von Wertpapieren zu verkaufen. Es handelte sich um 10 000 000 Mark Wertpapiere, ebenso viel Bontal, 500 000 Kilogramm Silber, 200 000 Hüllen Kautschuk, 500 000 Stück Blei, 200 000 Meter Stoffe für Damenkonfektion, ungefähre Reiner Ertragsleistung. Die Reichsfinanzministerialverwaltung trat mit der Gesellschaft in Verhandlung. Es kam eine Vereinbarung zustande, nach der die Gesellschaft einen großen Teil ihres Lager nach Neudamm bringen sollte. Die Waren wurden auch verpackt und zum Markt kommen gleich mit, um das Geld entgegenzunehmen. In ihrer Verwaltung wurden sie von Reichsfinanzministerialbeamten empfangen. Mehrere Beamte durchsuchten gleich auch die Wohnungen der Beteiligten und fanden dort unter anderem 40 000 Mark Bontal und braune Tücher und Seidenstoffe, 200 000 Kilogramm Kautschuk, 44 Kisten Silber und anderes mehr.

Die Kräfte des Offenbarungsworts in Dresden ist soweit geföhrt, daß nach der bahnamtlichen Untersuchung das Signal für den Weisiger Zug sich in der Aufstellung befindet hat. Im übrigen sind die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft noch nicht abgeschlossen.

Aufhebung gesetzlicher Beschränkungen. In Bad Nauheim wurde eine Gesundheitskurierin entdeckt. Zahlreiche ansehnliche Häuser wurden veräußert, darunter ein Religionslehrer und ein bekannter Hotelbesitzer, der für seine Haftentlassung vereinfacht 50 000 Mark Bürgschaft anbot. Die Verschuldungen wurden in einer Zimmermannsbesprechung als Sanitätsamt festgestellt. Hier bestand sich auch die Verabschiedung. In zahlreichen Verordnungen befanden sich noch die Adresse der Empfänger, so daß man aber die Absender sehr genau unterrichtet ist.

Auf der Entenlag ertrinken. In Malapenk sind der Distriktskommandant Reinart Stephan und zwei Söhne des Distriktsverwalters, die Guter fischen wollen, beim Steuern des Boots ertrunken.

Eine Fremdenabgabe in München. Im Münchener Gemeinderat wurde der Antrag auf Einführung einer Fremdenabgabe in München gestellt. Diese soll jedoch zu zahlen werden, daß der Fremdenverkehr nicht besonders belästigt oder unterbunden wird.

Aber die Malariaepidemie in Deutschland wurden am Schluß der in München abgehaltenen Tagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie eingehende Erörterungen gepflogen. Zu der Frage, ob Deutschland vor einer Malariaepidemie steht, betonten sämtliche Redner, daß eine Malariaepidemie wohl vorhanden sei, daß aber die tatsächliche Gefahr Deutschland vor einer Dauer-malaria nicht.

Aufhebung des Vades Cassens. Der Gemeinderat hat im nächsten Jahr geschlossen zu halten, zu übernehmen ist, daß die Gerichtsverhältnisse im kommenden Jahre ebenso ungünstig sein werden wie in diesem Jahre.

Neisanbau in Böhmen. In verschiedenen Gegenden Böhmens wurden in diesem Jahre Betriebe mit Anbau von Reis unternommen. Es handelt sich um eine riesige Fläche, die sich erst zu entwickeln beginnt. Im folgenden Frühjahr wird der Neisanbau noch bedeutend vergrößert werden.

Die Grippe in Schweden. In der Provinz Norland tritt die spanische Grippe in einer besonders gefährlichen Form, die man als Lungengrippe bezeichnet, auf. Das Norlandskrankheitsheilmittel hat 1000 seines Bestandes durch den Tod verloren, bei dem Rückgang des Heilmittels sind 1000 Mann tot. Es besteht Mangel an Krankenhäusern zur Aufnahme der Erkrankten.

Versuche mit Holzstoff und Zellulose. Dr. von den norwegischen Professor Torup angestellten Versuche mit Holzstoff zur Herstellung für Brot sind nicht erfolgreich.

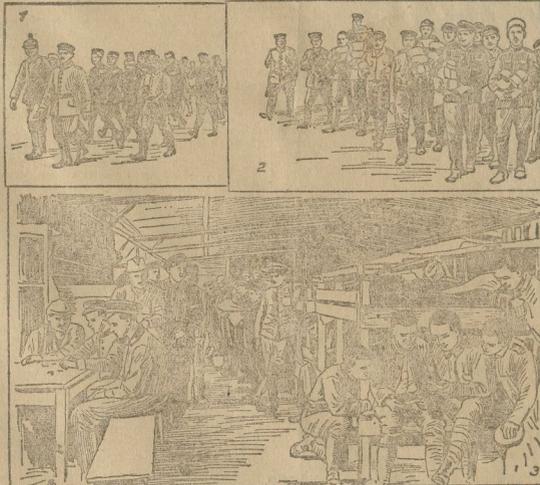
Nur 2% der Zellulose wurden verbraucht, und außerdem verarbeitete dieser Stoff die Verarbeitung der industriellen Rohstoffe.

Neue Zeiten!

Im Hauptauszug des deutschen Reichstages hat man in diesen Tagen eine ziemlich lange Ausdehnung über unsere politische und militärische Lage gehalten und, um es gleich vorwegzunehmen, es ist vor allen Dingen, sowohl nach dem Inhalt als auch nach den Parteien, überaus interessant verlaufen, wobei die Lage zwar ernst ist, doch wir aber keinen Grund haben, niedergeschlagen zu sein, sondern daß wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Aus einem Lager für gefangene Amerikaner.

1. Einmalig neu gefangener Amerikaner. 2. Beim Verhaften. 3. In der Parade.



Unsere Feinde haben in jedem Kriegsjahre ihren Willen eine andere Forderung vorgebracht, um sie zum Ausmarsch zu bewegen. Jetzt führt uns sie leider immerhin, werden unsere heutigen Bilder, die Szenen aus einem Gefangenenlager bringen, in dem hauptsächlich Amerikaner helden, sind die Amerikaner. Doch unsere Gefangenen mit den Amerikanern ebenfalls helden werden wie mit dem anderen Willensnach, wenn das sie leichter kämpfen müssen, werden unsere heutigen Bilder, die Szenen aus einem Gefangenenlager bringen, in dem hauptsächlich Amerikaner helden, sind die Amerikaner.

haben, sind die Amerikaner. Doch unsere Gefangenen mit den Amerikanern ebenfalls helden werden wie mit dem anderen Willensnach, wenn das sie leichter kämpfen müssen, werden unsere heutigen Bilder, die Szenen aus einem Gefangenenlager bringen, in dem hauptsächlich Amerikaner helden, sind die Amerikaner.

halten dürfen, wenn wir nur sehr daran halten, das Deutschland unüberlegbar ist, alles es einig ist. Darauf kommt in der Tat alles an. Die lange Dauer des Krieges hat ohne Zweifel dazu beigetragen, die Widerstandskraft unserer Volkstreu ein wenig zu lähmen. Dazu kam, daß eine außerordentlich geschickte Propaganda des Feindes in unserem Heimatland auf Grund der letzten militärischen Vorgänge seine Stimmung hervorgerufen hat, die einer wilden Gerüchtmaderei Vorwand lieferte. Gedächtnis darf nicht vergessen werden, daß auch die dauernden Schwierigkeiten in unserer Ernährungslage einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Stimmung gehabt haben. Wenn man aber die Lage ohne Vorurteil prüft, so wird man zu der Überzeugung kommen, daß wir, militärisch genommen, schon ganz andere Kräfte überwinden haben, nur das damals die ungeschickliche Abwehrmaßnahme des Reiches und der unrichtige Geist des Volkstums, sondern jetzt nach der Größe der Gefahr, sondern jetzt nach den Mitteln zu einer Überwindung fragen liegen.

hat — und das haben wir ja wohl alle — aber muß alles hergeben und daraufhin für einen Sieg. Jeder an seinem Teil muß, jeder an der Front, jeder an der Heide, in treuer und unablässiger Arbeit mitwirken, die große Arbeit zu überwinden. Und wenn wir in dem Willen einig zu unserem Vaterlande zu stehen, und geteilt von der Zukunft, daß aus der Sieg doch bleiben muß, in diesem Winter gehen, so wird er alle seine Schreden verlieren, und wenn auch manche Abwehrlust und Unbequemlichkeit uns den Mut rauben werden, so soll der Gedanke uns fester: es geht um der Heimat Zukunft und Ehre.

Geht, die Wechselläufe des Krieges und insbesondere mancher Vorgänge bei den Bundesgenossen, wie zum Beispiel das Eintreffen des Westfrontenangebots an die Gallenfronten vielleicht hier und da Kleinigkeiten, aber wir müssen doch uns an die großen Linien des Geschehens halten, und da werden wir sehen, daß alle Kräfte zusammenkommen auf das Ziel gerichtet sind, dem Ansturm der Feinde um jeden Preis Trotz zu bieten. Wir wollen, in dem festen Glauben an die Willen des deutschen Volkes in der

Welt und durchsicht vor dem Gedanken, daß wir bewiesen sind, die Träger und Erhalter der europäischen Kultur zu bleiben, unter allen Umständen durchhalten, bis es, was es wollen, und sein Deutlicher wird sich aufschließen, wenn das Vaterland ruft.

M. A. D.

Kriegsergebnisse.

- 21. September. Ostlich von Metz wird ein französischer Teilangriff abgewiesen. Die deutsche Besatzungsmacht vor der Siegfriedstellung.
- 22. September. Ein englischer Durchbruchversuch südlich von Cambrai scheitert völlig. Die Engländer erleiden eine schwere Niederlage.
- 23. September. Englische Infanterieverbände bei Guebb werden abgewiesen. — Westlich der Meuse werden die deutschen Linien etwas vorgeschoben.
- 24. September. Teilangriffe des Feindes nördlich von Moresnes werden abgewiesen. — In der Champagne lebhaftes Erdbeben.
- 25. September. Englisch-französische Angriffe zwischen dem Emignon-Bach und der Somme werden von unseren Truppen aufhalten. — Am Luftkampf werden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
- 26. September. Neue feindliche Angriffe zwischen Dünkirchen-Bach und Somme abgewiesen. — Bei Lüttich werden 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
- 27. September. Starke Angriffe der Franzosen und Amerikaner in der Champagne. Feindliche Durchbruchversuche scheitern.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor dem Schwurgericht ist das Landgericht I heute bei der Schlichtung Joseph A. wegen Falschung öffentlicher Urkunden zu verurteilen. Vor einiger Zeit wurde W. festgenommen, als er gerade im Begriff war, auf der Straße gefällte Urkunden zu verkaufen. Es handelte sich um Fälschungen, die schon wiederholt aufgefunden waren und die den Namen „Königsurkunden“ erhalten hatten, weil der in der Mitte der Karten unentdeckte Rest der Urkunde die Worte „König“ und „Kaiser“ als mit einem roten Faden für die Karten hatte der Fälscher die unentdeckten Teile von 7/8-Millio-Betten bemalt. Das Gericht verurteilte A. unter Verhängung mehrerer Monate zu einer Jahr mehr als „Vollstreckung“.

Aktenzeichen. Gegen 23 Mitglieder des hiesigen Hausbauvereins hat das Amtsgericht Strafbefehle wegen Schlichterüberlieferung erlassen. Die angeklagten Mitglieder des Vereins beklagten, die hier angeklagten Verfassungen des Vereinsvereins haben und haben sich hierbei irrtümliche Handlungen aufgeben kommen lassen. 20 der verurteilten Frauen erhoben gegen die Strafbefehle Einsprüche. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht wurden zwei Vereinsmitglieder freigesprochen. Für die anderen bezieht das Gericht, die Verhandlung zu betonen und die Aktien der Staatsanwaltschaft zu überreichen, da die Annahme vorliegt, daß es sich bei den Angeklagten, die den Angeklagten vor Ort festgelegt werden, nicht nur um Schlichterüberlieferung handelt auch um Kreisbauverein handelt.

Kinderversorgung und -erziehung.

Lebensabend. Schon in der Jugend muß die Selbstständigkeit in Gelübden gepflegt werden. Kinder, die nie lernen, mit Geld umzugehen, können auch später nicht den rechten Gebrauch davon machen. Freilich muß man, sobald man Kindern eine bestimmte Summe zu ihrer Verpflegung anvertraut, ihnen Ratslagen, welchen Wert das Geld heißt, und daß nur Sparsamkeit glücklich machen kann. Die Jugend darf sich nicht zu leichtfertig billigen, im Grunde aber unrichtigen Gelegenheitsarbeiten hinziehen lassen, besonders muß sie tödliche Annehmlichkeiten vermeiden. Darum muß die erste Lebensabend nur gering sein. Die Ausgaben müssen abermäßig werden. Gut ist es, wenn Kinder Kleinigkeiten, die sie gebrauchen, wie Spiel, Federn und Briefe, vom Lebensabend abziehen müssen. Sie lernen dabei, das Kleingeld zu sparen. Man genießt sie daran, Ausgaben und Einnahmen aufzuzeichnen. Dabei erkennen sie, welche Ausgaben vermieden werden können.

aus den Wolken entgegengetreten und ihn freundlich und lächelnd auf eine hohe, ionische Bahn des hohen Geländers führt.

Er endlich hörte er das launische eines Geländers, den letzten Gang eines letzten Schrittes, und im nächsten Augenblicke stand Cora bei ihm, so schön und lieblich wie gestern und doch ganz verändert, denn jede Schöpfung des Feindes war von ihm gewunden. Mit freudigen Ausdrücken ihrer liebenden Augen blickte sie ihm entgegen, die Hand in ihrem Grusse seine gleichgültige Zurückhaltung, sondern der offener Ausbruch seiner tiefen Freude des Wiedersehens, die noch nicht wieder zu finden mag, aber dafür um so beständiger ist. Auch Georg war seines sonderbaren Grusses nicht. Er hatte einen letzten Satz an ihre Hand und indem er sie einen Augenblick in der Hand hielt, gingen ihm Homers Worte durch den Sinn:

„Was ist der Handbühnen doch an dieser Hand und nicht diese Wangen.“

Endlich sagte er. „Wie schön, daß Sie gekommen sind, wie es, wenn Sie auch gefahren sein würden.“

Er trat sich außerordentlich ruhig auf, als er diese Worte gesprochen hatte, und schied sich, und dadurch eine Ungewöhnlichkeit begangen zu haben. Aber sie lächelte nur und warf ihm einen gleichgültigen Blick zu, der ihm das Blut kalter durch die Adern trieb.

(Fortsetzung folgt)

sein, das meinen süßen Georg so in Flammen geföhrt hat. Kleiner, kleiner, mir scheint, du bist trotz deiner großen Jahre drauf und dran, dich zu verlieren. Kann dir's nicht werden, so was bringt Leben in die Hand und macht den ganzen Reiz um sehr Jahre früher. Und da deine Schöne von Adel und offenbar auch nicht ohne den schönsten Mannen ist, so wünsch ich dir in überdrüssiger Liebe alles Gute.“

„Ach, Franz, nicht diese Töne!“ unterbrach ihn Georg, „ich bitte dich darum, du bist doch ein Dichter und läßtst es ganz genau, wie es ist, wenn er einmal eine unheimliche Erwartung ins Freudenvoll bewegt. Mir ist's, als wäre ich ein Kind, das durch die Klänge der Luft nach einem Schimmer des Wohlwollens durch schimmelt.“

„Du bist noch ein Kind, oder ein Schiffer, der nach langer, stürmischer Fahrt wieder die erste ruhige Welle fährt — und jedes Wort ist eine Entweihung des Glücks, daß ich mir selbst nicht denken mag, an dem ich mich nur freuen und wärmen will.“

Er brach ab, als fürchte er, gabel zu tanzen. Franz zerfurchte linnend ein Stirn Brot neben dem Keller und warf ab und zu einen freudigen Blick auf den Bruder. Endlich sagte er:

„Du bist du denn gar so einseitig gewohnt in mir? Ganz? Wo ich hab's nicht gemerkt, hab's nicht daran denken wollen? Das vor jetzt ist es und eigenartig von mir — aber ich werde ich in meinen Arbeiten und im großen Sorgen, doch ich mit mir voll und zu tun haben. Und ich fragte, du wärst ganz glücklich, mein guter Kerl!“

wort aufklärte, erwiderte er aus seinem Wunderstaune. Werritt gar in der Schlabbigkeit und hielt auf dem letzten Treppenschritt inne.

„Mein Herrlein, Besorgnis! Wie unheimlich beholten sich ich Ihnen vornehmen — laute mit Ihnen stundenlang durch die Galerie und verzeihe, mich vorzutreten.“

Er nannte seinen Namen und sie zog aus ihren Handtaschen eine kleine Karte hervor, die er bestaunt, mit einer gewissen Heftigkeit in Empfang nahm. Mit hochmütigem Blicke sah sie ihm die Hand, die er kräftig schüttelte, ohne auf den Gedanken zu kommen, einen Fuß auf das künigliche Leder zu drücken. Mit einmal war sie inmitten einer leuchtenden Gesellschaft, die neben die Treppe herab, verdingen. Georg aber stand wie versteinert immer noch auf dem Treppenschritt und schaute auf die Zukunft des Mannes, der in der Handtasche einen Kettchen an diesem Georgs leuchtende Bänder dem Bruder nicht verriet, daß in sein Leben eine neue Nacht getreten sei, so würde er sich doch nicht zum Schweigen haben zwingen können. Aber des Dichters Frage nach der Ursache seiner Erregung vom seinem Mitteilungsdrange entgegen, und so berückerte er die Zukunft mit hochmütigen Werten, die ihm, aber doch mit heller Freude seines vereinten Serpens von seiner Begabung mit der jungen Dame, die so schön, so gut, verständig, so heiter und klar war.

Franz unterbrach ihn mit lächelndem Lächeln, das alle Angelegenheit für diesen Gelegenheiten in Verwirrung haben.

„Das muß ja ein wahres Wundermännchen

sein, das meinen süßen Georg so in Flammen geföhrt hat. Kleiner, kleiner, mir scheint, du bist trotz deiner großen Jahre drauf und dran, dich zu verlieren. Kann dir's nicht werden, so was bringt Leben in die Hand und macht den ganzen Reiz um sehr Jahre früher. Und da deine Schöne von Adel und offenbar auch nicht ohne den schönsten Mannen ist, so wünsch ich dir in überdrüssiger Liebe alles Gute.“

Da sprach Georg auf, fiel dem Bruder selbstverständlich um den Hals und küßte aus dem Zimmer. Franz sah ihn gedankenvoll nach und murmelte mit nachträglichem Nachsatz: „Ja, wenn er mit 45 Jahren eine Kinderkrankheit kriegt, ist's nicht sehr gefährlich.“

Mittlich zur Minute war Georg am nächsten Tage wieder in der Galerie und malte fleißig an seinem Bilde. Aber dieser Erbe war nur eine Ablenkung für die innere Unruhe, die er sich schloß.

„Ist das Bild?“ fragte er sich oft, wenn er sich dabei erregte, daß er nur magisch den Pinsel schloß, während seine ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet war, das Gerannosen des Bildes zu bemerken. Er schalt sich einen Laren, dachte aber keine Handarbeit zu tun, und ging sich immer wieder auf neue zur Arbeit, um nach wenigen Minuten zu entdecken, daß er wieder mit seinen Gedanken in die Welt schweifte. Aber langsam, in diesem Zwiepsitz der Stimmung traf er, als ob eine geheime Macht ihm leide, das Rechte. Die feinsten, zarten Farben des Originals, die er nie hätte nachahmen können, vermochte er heute in einem mundeckten Gegenstand seiner gesamten Beherrschung zu erschaffen und mit dem Pinsel auf seine Knie zu übertragen, und er fühlte bisweilen selbst darüber, daß diese dem Original zu ähnlich wurde wie nie vorher eine seiner Arbeiten. Es war, als wenn in dieser Stunde schimmelschönen Horrens neue Quellen in ihm entspringen, so, er möchte zum ersten Mal in seinem Leben die Hand des Glückes zu führen, die sich dem begnadeten Menschen

aus den Wolken entgegengetreten und ihn freundlich und lächelnd auf eine hohe, ionische Bahn des hohen Geländers führt.

Er endlich hörte er das launische eines Geländers, den letzten Gang eines letzten Schrittes, und im nächsten Augenblicke stand Cora bei ihm, so schön und lieblich wie gestern und doch ganz verändert, denn jede Schöpfung des Feindes war von ihm gewunden. Mit freudigen Ausdrücken ihrer liebenden Augen blickte sie ihm entgegen, die Hand in ihrem Grusse seine gleichgültige Zurückhaltung, sondern der offener Ausbruch seiner tiefen Freude des Wiedersehens, die noch nicht wieder zu finden mag, aber dafür um so beständiger ist. Auch Georg war seines sonderbaren Grusses nicht. Er hatte einen letzten Satz an ihre Hand und indem er sie einen Augenblick in der Hand hielt, gingen ihm Homers Worte durch den Sinn:

„Was ist der Handbühnen doch an dieser Hand und nicht diese Wangen.“

Endlich sagte er. „Wie schön, daß Sie gekommen sind, wie es, wenn Sie auch gefahren sein würden.“

Er trat sich außerordentlich ruhig auf, als er diese Worte gesprochen hatte, und schied sich, und dadurch eine Ungewöhnlichkeit begangen zu haben. Aber sie lächelte nur und warf ihm einen gleichgültigen Blick zu, der ihm das Blut kalter durch die Adern trieb.

(Fortsetzung folgt)

a) Für Selbstverleger (Kartoffelzeuger) auf täglich 1 1/2 Pfd.,
b) Für Verlegerberechtigte und zwar ohne Unterschied auf ihre Beschäftigungsart auf täglich 1 Pfd.
Die Selbstverlegerperiode umfasst für die Selbstverleger die Zeit vom 16. September 1918 bis zum 14. August 1919 (= 48 Wochen), für die Verlegerberechtigten die Zeit vom 16. September 1918 bis zum 20. Juli 1919 (= 44 Wochen.) § 3.
Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in der eigenen Brennerei sowie selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als dem für das Betriebsjahr 1918/19 festgesetzten Durchschnittsbrande bei einem Verbrauch von 18 Zentner Kartoffeln für den Hektoliter reinen Alkohol entspricht.
Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Trockenprodukten, das Einfrieren von Kartoffeln sowie das Verfeinern von Kartoffeln außer den in § 1 c bezeichneten ist verboten.

Die Kartoffelzeuger dürfen die nach § 1 verbleibenden Kartoffelmengen nur gegen die für den Kreis Quercourt gültigen Bezugshefte oder an die mit einem gültigen Ausweis des Kommunalverbandes Quercourt versehenen Kartoffelkäufer liefern.
Der Verkauf von Kartoffeln ohne gültigen Bezugsheft sowie die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreis Quercourt ohne Erlaubnis des Kommunalverbandes ist verboten. Die zur Ausfuhr mit der Eisenbahn freigegebenen Kartoffeln dürfen nur mit einem Frachtbrief, der das Siegel des Kommunalverbandes trägt, verpackt werden.
§ 5.
Die vom Kommunalverband Quercourt aufzubringenden Kartoffeln werden nach Maßgabe der angebotenen Verfahrungspläne und der festgestellten Ernterträge auf die einzelnen Gemeinden und Ortsgebiete des Kreises zur Lieferung umgelegt. In gleicher Weise haben die Ortsvorstände die von den Gemeinden pp. zu liefernden Kartoffeln auf die einzelnen Kartoffelzeuger nach Maßgabe der angebotenen Verfahrungspläne und der festgestellten Ernterträge umzulegen.

Die von den Kartoffelzeugern zu liefernden Kartoffeln sind, soweit eine Ausnahme derselben durch die vom Kommunalverband bestellten Zufahrten nicht erfolgt, durch Einmieten oder Einlagen bis zum Abzug pflichtig aufzubehalten.
Es sind auch getrocknete Speisekartoffeln von 34 cm Mindestgröße zu liefern. Erdstärke von mehr als 1 1/2% wird von dem Nettogewicht in Abzug gebracht.
§ 7.
Die Versorgung der nichtkartoffelbauenden Bevölkerung mit Speisekartoffeln wird auf Grund der Bekanntmachung vom 18. Juli 1918 (R. G. Bl. S. 739) den einzelnen Gemeinden übertragen. Diese haben den Bedarf an Kartoffeln für ihre Bevölkerungsberechtigten sicher zu stellen. Soweit einzelne Gemeinden den Bedarf an Speisekartoffeln nicht durch Bezugshefte zu beziehen vermögen, ist der Bedarf bei dem Kommunalverband bis zum 15. Oktober 1918 anzugeben.
Die Gemeinden können zur Regelung der Kartoffelversorgung für ihren Bezirk Anordnungen erlassen.

§ 8.
Kartoffelverlegerberechtigte sind diejenigen Personen, welche keine Kartoffeln angebaut haben, alle übrigen Personen sind Selbstverleger. Selbstverleger, deren Kartoffelente einfließlich für das nächste Wirtschaftsjahr benötigt ungenügend weniger betragen, als bei ihnen im nächsten Wirtschaftsjahr zu erwarten ist, werden als Verlegerberechtigte von dem Zeitpunkt ab anerkannt, bis zu welchem ihre Kartoffelernte reichen müssen. Solche Anträge sind sofort nach beendigter Kartoffelernte bei der Ortsbehörde zu stellen. Die Ortsbehörde stellt die Dauer der Verlegerberechtigung fest und vermerkt dieses in der von der Ortsbehörde zu führenden Verlegerliste. Die Verlegerberechtigung erlöscht durch die Ortsbehörde Kartoffelzeugung und haben das Recht, sich gegen diese Bezugshefte selbst zu beschließen. In gleicher Weise können die Gemeindebehörden selbst durch Bezugshefte für ihre Verlegerberechtigten Kartoffeln erwerben. Die Bezugshefte haben Geltung für den ganzen Kreis Quercourt.
Die Ortsbehörden haben über die Versorgungsberechtigten eine Liste zu führen und jedesmalige Ausgabe von Kartoffeln bezw. Bezugsheften in die einzutragen.

§ 9.
Diejenigen Gewerkschaften und industriellen Betriebe, die Massenlieferungen haben und vom Kommunalverband mit Speisekartoffeln versorgt werden, sind verpflichtet, zum 5. eines jeden Monats dem Kreisamtsrat eine summarische Zusammenfassung derjenigen Personen einzubringen, die bei ihnen im nächsten Monat in voller Zahl und Versorgung gehalten haben. Die Zusammenfassung von Speisekartoffeln an diese Betriebe erfolgt durch den Kreisamtsrat. Von den industriellen Betrieben selbst gegebene Kartoffeln kommen bei der Zusammenführung in Anrechnung. Für Gefangenenkommandos, die einfließlich der Wachmannschaften über 100 Mann stark sind, übernimmt das zuständige Gefangenenlager die Belieferung mit Speisekartoffeln.
§ 10.
Die Kartoffelzeuger haben die Bezugshefte sowie die ihnen von den Kartoffelkäufern ausgestellten Empfangsbescheinigungen sorgfältig zu sammeln; die Bezugshefte sind sofort nach erfolgter Belieferung an die Ortsbehörde abzugeben. Die Ortsbehörde haben die erhaltenden Bezugshefte nach einem Vermerk in der Kartoffelverlegerliste sofort an den zuständigen Kommunalverband zu übergeben. Die Kommisionäre haben die Bezugshefte zum Monatsende jeder Woche, nachdem sie die hierauf gelieferten Kartoffeln in der von ihnen zu führenden Lieferungskontrolle vermerkt haben, dem Kreisamtsrat einzureichen.

§ 11.
Der Kommunalverband kann Kartoffeln, die einer ordnungsmäßig ergangenen Anforderung zuwider nicht angezogen, oder bei behördlicher Nachprüfung vermerkt, oder sonst einer Aufnahme entgegen stehen, oder, die der Kartoffelzeuger vorsätzlich nicht zu verwenden oder zu veräußern lüßt, sowie Kartoffeln, die unbelohnt in den Handel gebracht werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes zu verfallen lassen.
§ 12.
Der Bereich mit Saatkartoffeln wird besonders geregelt.

§ 13.
Wer den vorstehenden Anordnungen oder solchen Änderungen, die eine Gemeinde auf Grund des § 7 erlassen hat, entgegensteht, kann durch polizeiliche Vernehmung mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft werden bezw. durch richterliche Entscheidung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft werden. Neben der Strafe können Vorrechte, auf die sich die irrtümliche Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
§ 14.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird die Anordnung des Kreisamtsrates vom 12. September 1917 aufgehoben.
Der Kreis-Ausssch.

Ver. Lieferungsbedingungen für Stroh aus der Ernte 1918.
Der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat auf Grund des § 4 der Verordnung vom 6. Juni 1918 über den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 (R. G. Bl. S. 475) für die Lieferung des nach § 1 aufzubringenden Strohs folgende Bedingungen festgesetzt:
Das zu liefernde Stroh muß gesund und trocken sein. Es kann Stroh von Roggen, Weizen, Spels, (Dinkel, Feien), Emer, Einkorn, Hafer und Gerste sowie von Gemenge dieser Getreidearten geliefert werden. An Strohauflieferungsanlagen soll zunächst nur Stroh von Roggen, Weizen oder Spels, (Dinkel, Feien) geliefert werden.
Das Stroh kann sowohl in gepreßtem wie ungepreßtem Zustand geliefert werden. Zur Ausnutzung des Fruchtansatzes ist es ermuntert, daß möglichst viel Preßstroh geliefert wird.
In allen Fällen ist zur Vermeidung unrichtiger Angaben darüber zu sorgen, daß die Lieferfähigkeit der Eisenbahnwagen voll ausgenutzt wird.

2. Beförderung und Zahlung.
Die Gefahr der Beförderung auf Eisenbahn oder Schiffs-Verkehrsmittel trägt der Empfänger. Zahlung muß sofort nach Empfang geleistet. Soweit das Stroh nicht an die Heeresverwaltung, öffentlichen-rechtliche Körperschaften oder Strohauflieferungsanlagen geliefert wird, die nach Vertrag ihre Futtererzeugung an den Kreisamtsrat für Erläufutter o. m. B. in Berlin abzugeben haben, kann die Lieferung von vorheriger Zahlung oder Sicherheitsleistung abhängig gemacht werden. Für Lieferung an Strohauflieferungsanlagen, die nach Vertrag ihre Futtererzeugung an den Kreisamtsrat für Erläufutter zu liefern haben, übernimmt dieser die Bürgschaft für den Eingang der Zahlung. Jedoch können aus der Bürgschaft Ansprüche gegen den Kreisamtsrat für Erläufutter nur geltend gemacht werden, wenn dem Kreisamtsrat höchstens innerhalb von sechs Monaten seit der Lieferung Kenntnis davon gegeben wurde, daß der Empfänger mit der Zahlung im Verzug ist.

3. Veranbanzeige und Mängelträge.
Bei Vernehmung mit der Eisenbahn hat der Verleiher unverzüglich nach erfolgter Verladung dem Empfänger den Tag der Verladung, die Wagenbezeichnung und -nummer sowie, wenn möglich, das Mängeltrageamt schriftlich mitzuteilen. Mängelträge müssen unverzüglich, d. h. sobald es nach ordnungsmäßigem Geschäftsgang möglich ist, erhoben werden. Werden sie nicht dem Abnehmer oder seinem Vertreter gegenüber bei der Abnahme geltend gemacht, so sind sie drähtlich unter gleichzeitiger Vernehmung des Outdachs eines Sachverständigen zu erheben.
Bei Vernehmung an nichtamtliche Stellen kann der Verleiher verlangen, daß der Empfänger das Stroh bei der Verladung abnimmt. Kommt der Empfänger diesem Verlangen nicht nach, so trifft ihn bei etwaigen Mängelträgen die Beweislast dafür, daß die Mängel bei der Verladung vorhanden waren.

4. Gewichtsermittlung.
Bei Vernehmung mit der Eisenbahn ist das Gewicht zu vermaßen, das sich durch die — möglichst an der Verladestelle vorzunehmende — bahnmäßige Vernehmung des beladenen Eisenbahnwagens unter Abzug des an dem Eisenbahnwagen angebrachten Eigengewichts ergibt.
Wird das Stroh bis zur Empfangsstelle durch Fuhrwerk befördert, so ist bei Lieferung an die Heeresverwaltung das auf der militärischen Abnahmestelle, bei Lieferung an nichtmilitärische Stellen das auf der Empfangsstelle festgestellte Gewicht maßgebend. Die Lieferung an nichtmilitärische Stellen muß das Gewicht nicht durch Verbringung anderer amtlicher Messgeräte nachweisbar ist. Dies gilt auch dann, wenn bei Vernehmung mit der Eisenbahn aus besonderen Gründen eine bahnmäßige Vernehmung nicht möglich sein sollte.
Die Kosten der Vernehmung trägt mit Ausnahme der Fälle, in denen das Gewicht auf einer dem Empfänger gehörenden Waage festgestellt wird, der Empfänger.

5. Befreiung bei Anfahr durch Fuhrwerk.
Angesichts der gespannten Verkehrsverhältnisse soll das Stroh den Empfangsstellen nach Möglichkeit durch Fuhrwerk zugeführt werden. Dem Erzeuger steht eine besondere Anfahrbefreiung insofern zu, als die Entfernung bis zur Empfangsstelle die Entfernung bis zur nächsten Verladestelle übersteigt. Die Entschädigung beträgt 10 Pfd. für den Zentnerkilometer der einseitigen Fahrt. Sie ist in allen Fällen vom Empfänger zu zahlen.
Berlin NW. 7, den 30. August 1918.

Reichsfuttermittelstelle.
In Vertretung gez. Weidinger.
Veröffentlicht.
Quercourt, den 9. September 1918.

Der Königliche Landrat.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Sch habe heute eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 57/10. 18 K. R. A. zu der Bekanntmachung betreffend Befandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinntstoffen usw. Nr. W. M. 57/4. 16 K. R. A. vom 31. 5. 1916 erlassen.
Die Nachtragsbekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Oktober 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sonntag,
Generalleutnant.

Sch habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarnen aus Runkmühle Nr. W. 1 — 761/10. 18 K. R. A. — erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Oktober 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sonntag,
Generalleutnant.

Betrifft Sonderzuteilung von Mehl in der dritten Reichshofen Woche.
An der Zeit vom 30. September bis 6. Oktober d. Js. werden als Ersatz für die entfallenden Fleischmengen den im Besitz von Fleischhauern befindlichen Personen für je 10 Albinanteile der Reichshofen Karte der Woche vom 30. September bis 6. Oktober d. Js. 125 g Mehl bewilligt, welche aus den Bäckereien und Mischbäckereien entnommen werden können. Die letzteren werden hiermit angewiesen für je 10 Albinanteile der Reichshofen Karte der genannten Woche 125 g Mehl zu verabfolgen.
Die auf diese Weise bei den Bäckereien und Mischbäckereien in Abgang gekommenen Mehlmengen werden diesen hiermit ausgeschrieben, zu welchem Zwecke die betr. Fleischhauereibetriebe zusammengefaßt sind und Aufzählung versehen, aus welcher die Zahl der Albinanteile und der Name und Wohnort des Abnehmers erkennbar sein muß, am 15. Oktober d. Js. zusammen mit den übrigen Brotmarken zur Abgabe kommen müssen. Nach dem 6. Oktober d. Js. darf auf Fleischhauereibetriebe der rückliegenden Zeit Mehl nicht mehr verabfolgt werden.
Quercourt, den 27. September 1918. Der Kreis-Ausssch.

Verordnung betreffend Handelszuschläge beim Umsatz von Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918.
Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. März 1918 (R. G. Bl. S. 401), 18. August 1917 (R. G. Bl. S. 823) und der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 vom 6. Juni 1918 (R. G. Bl. S. 475) in Verbindung mit § 5 der Verordnung über die Preise für Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 vom 28. Juni 1918 (R. G. Bl. S. 721) und auf Grund besonderer Anordnung des Preussischen Landesamtes für Futtermittel gemäß § 1 Satz 2 und § 2 Absatz 2 der Preussischen Ausführungsverordnung vom 16. Juli 1918 zur Verordnung über die Preise für Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 wird hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.
Beim Verkauf des nicht gemäß der Verordnung über die Preise für Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 für Zwecke der Kriegswirtschaft abzugebenden Strohes oder Häckfels vom Händler zum Händler oder zum Verbraucher dürfen den nach der Verordnung vom 28. Juni 1918 zugelassenen Höchstpreisen (nämlich für die Tonne Feigedruschstroh 90 Mark, für die Tonne Mischdruschstroh 80 Mk., in drachtgepreßten Ballen je 12 Mk. mehr für die Tonne, für die Tonne Häcksel ohne Saak 120 Mk.) Zuschläge werden:
für die Tonne Feie verladen oder drachtgepreßten Strohes 10 Mk.,
für die Tonne Häcksel 10 Mk.
Dieser Zuschlag umfaßt Kommissions-, Vermitlungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen, nicht aber die Auslage von Fracht von dem Abnehmer.

§ 2.
Die Preise in § 1 gelten nicht für Kleinkauf bei dem Händler zum Händler oder zum Verbraucher. Als Kleinkauf gilt der Absatz in Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 35 Doppelzentnern, wenn zur Beförderung des Strohes oder Häckfels weder die Eisenbahn noch der Wasserweg benutzt wird.
§ 3.
Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Reichsgesetzes betreffend Höchstpreise.
§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Magdeburg, den 3. September 1918.

Der Oberpräsident.
von der Schulenburg.
Veröffentlicht.
Quercourt, den 9. September 1918.

Teuerungszulagen für Kriegshinterbliebene.
Der Kriegswidwerg und Kriegswidwergel beziehungender Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unteroffiziere sollen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Teuerungserhöhmisse Zuschläge zu den ermäßigten Versorgungsberechtigungen gewährt werden.
Diese Zuschläge, die vom 1. 7. 1918 ab nachgezahlt werden, betragen allgemein für die Witwe 8 Mk. für die Halbwaise 3 Mk. und für die Vollwaise 4 Mk. im Monat. Weiter, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, erhalten keinen Zuschlag.
Kriegswidwerg und Kriegswidwergel, die Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, brauchen keinen Antrag zu stellen. Sie erhalten den Zuschlag ohne weiteres gegen Vorlage einer Bescheinigung über die gezahlte Familienunterstützung von der Postkasse gezahlt, bei der sie ihre Kriegsvorgangsberechtigungen erheben. Die Bescheinigung wird kostenlos von den Gemeindebehörden ausgestellt. Der Postkasse ist beim Empfang der Zahlung zu leisten und die Stammtafelnummer anzugeben. Zahlungsvordrucke werden von der Postkasse verabfolgt. Die erste Anszahlung der Zuschläge wird erfolgen, sobald die erforderlichen Vorbereitungen hierzu, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden, beendet sind.
Kriegswidwerg und Kriegswidwergel, die keine Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, werden Zuschläge auf besonderen Antrag beim Vorlegen eines Bescheinigungs bewilligt. Die Anträge sind an das Versorgungsamt in Magdeburg zu richten.
Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen aus früheren Kriegen.
Quercourt, den 3. September 1918.

Amliche Hilfsstellen für Kriegshinterbliebene.
Der Vorsitzende des Kreis-Aussschusses.
Königliche Landrat.

Eierkarten-Ausgabe
Donnerstag, den 3. Oktober d. Js., im Preussischen Hof in alphabetischer Reihenfolge von 8 1/2 — 10 Uhr vormittags.
Nachträglich werden keine Marken ausgegeben.
Nebra, den 1. Oktober 1918. Der Magistrat.

Ver. Eierabgabe.
Am Freitag, den 4. Oktober kann auf Abschnitt 1 der neuen Eierkarte von A bis F ein Ei bei der Ww. Wilhelmine Meiß abgeholt werden.
Nebra, den 1. Oktober 1918. Der Magistrat.

Größere Posten
Saatkartoffeln
aus Sandgegend hat für Herbst bezw. Frühjahr abzugeben
Willy Schneider, Mücheln, Bez. Halle a. S.
Telefon Nr. 4 und Nr. 92.

Zahnpraxis.
Meine Sprechstunden fallen vorläufig in Nebra aus.
Sprechtage in Roßleben: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends.
Hanf, Dentist, Roßleben.

Springbock
steht zur Verfügung bei
Robert Brückner, Kleidplanweg Nr. 6.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Karl Rühnold nebst Brant.

„Uspulun“
wirksamste Saatbeize,
vorrätig in allen Packungen
F. L. Ehrlicke, Roßleben.

Mercur

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumeration, durch
Post 1,85 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 79.

Nebra, Mittwoch, 2. Oktober 1918.

31. Jahrgang.

Graf Hertling tritt zurück.

Berlin, 30. September. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Hertling von Hertling folgenden Erlass erlassen: Eure Excellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit freierem Herzen Ihre weiteren Mitarbeit entlassen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Ihre Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit geleistete Opfer und die von Ihnen geleistete Dienste bleibt Ihnen sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk dankbarer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher meine Bitte, daß Sie die von dem Vertrauen des Volkes gewollte Aufgabe, in weitem Umfange, übernehmen an die Rechte und Pflichten der Regierung, ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir empfohlenen Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für die Zeit habe. Ihren Vorschlag hierfür sehe ich entgegen. Großes Hauptquartier, den 30. September 1918. gez. Wilhelm I. R. gegengez. Dr. Graf von Hertling.

Berlin, 20. Sept. Nach einer vorliegenden Meldung ist auch das Präsidentenamt des Staatssekretärs v. Hünig genehmigt.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnt sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis Reims über die Maas nach Osten bis zur Molese aus. Dort folgten nur Zeilangriffe, die nur durch nachfolgende Kämpfe abgemildert. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auf überreichlich unangenehme Truppen aus.

In den Hauptangriffslinien leitete gemaltene Artilleriefeuer die Infanterie voran. Ein Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz starker Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wurden unsere Panzerwagen und die ihnen angehängten Verteidigungslinien aus. Bei Laizure und Alport gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Laizure und bis Fontaine en Dormois vorzudringen. Hier regelten Referaten den örtlichen Eindruck des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führt er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Aubertin und schließlich zwischen Aubertin vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Zug nordlich von Cernan scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe.

In den Argonnen schlugen wir Zeilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas ließ der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville, Montfaucon und bis an den Marstonen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Referaten zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weitgedehnter Zeilangriffsmasse große französische Durchbruchversuch ließ sich am ersten Schladtage an der Zähigkeit unserer Truppen scheitern. Neue Kämpfe liefen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose legt in der Champagne der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort.

Zeilangriffe und Zeilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe, sowie zwischen Ailette und Aisne begleiteten die großen Angriffssperren des Gegners.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorrückte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen dem von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen die englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Weiteröstlich von Marquain, zwischen Wocures und Oricourt, sowie zwischen Ribecourt und Willers-Oucourt brach der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Es gelang ihm, im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstelle zu erreichen und uns nördlich der Chauille Arras-Cambrai bis zur Linie Diple-Beger-Hagencourt zurückzudringen. Südlich der Chauille war am Abend nach wechsellöblichem Kampf und erheblichen Opfern der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Luftleer oder gasgefüllt



Jeder Elektro-Installateur weiß es
In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installateur.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwiz.

Zwischen Ailette und Aisne wurden Zeilangriffe des Gegners östlich von Bourguillon und westlich von Jony abgewiesen.

In der Champagne legte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter gemeinsamem Einsatz früherer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippes und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend fanden wir in der Linie Aubertin—Sully von Somme-Py—Orcauville—Bourconville-Wald von Cernan im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont—Gierges zum Stehen. Montfaucon wurde infolge drohender Umfassung geräumt. Die über Montfaucon und östlich davon vorbereiteten Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwerste Verluste.

Wir schloßen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Gesamtanzahl ergriffen 45, überzählige 11.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat in Berlin mit Belagern seine Angriffe auf Flantern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner stürzten erneut in der Champagne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis südlich der Lys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Ypern und Bulsergen zu stärkstem Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der ganzen Front von südlich der Ypern bis Bulsergen an. Es gelang dem Feind, in der Nacht zwischen Ypern und Bulsergen zu durchbrechen.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorrückte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen dem von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen die englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Weiteröstlich von Marquain, zwischen Wocures und Oricourt, sowie zwischen Ribecourt und Willers-Oucourt brach der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Es gelang ihm, im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstelle zu erreichen und uns nördlich der Chauille Arras-Cambrai bis zur Linie Diple-Beger-Hagencourt zurückzudringen. Südlich der Chauille war am Abend nach wechsellöblichem Kampf und erheblichen Opfern der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Suippes und Aisne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas legte der Feind seine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Andere dort angreifende Truppen aller deutschen Stämme die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforterungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Franzose, der auf der ganzen Front zwischen Suippes und Aisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorrückte, wurde in erbittertem Kampf zurückgezwungen. Sein einziger örtlicher Erfolg besteht in der Einnahme neuer Divisionen vor. Derzeitige Erfolge konnte er bei Apremont und östlich von Gierges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Canel und Sans zurückdrückte. Aber auch hier ließ, wie an den ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unseren Abwehrfeuer, in zähen Nahkampf und an anderen erfolgreichen Gegenangriffen scheitern. Unsere Schützengraben griffen den Feind in die Arme und brachten ihm schwere Verluste an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schloßen gestern 32 Flugzeuge und 3 Feindballons ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorrückte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen dem von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen die englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Weiteröstlich von Marquain, zwischen Wocures und Oricourt, sowie zwischen Ribecourt und Willers-Oucourt brach der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Es gelang ihm, im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstelle zu erreichen und uns nördlich der Chauille Arras-Cambrai bis zur Linie Diple-Beger-Hagencourt zurückzudringen. Südlich der Chauille war am Abend nach wechsellöblichem Kampf und erheblichen Opfern der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkaufte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwiz.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorrückte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen dem von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen die englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Weiteröstlich von Marquain, zwischen Wocures und Oricourt, sowie zwischen Ribecourt und Willers-Oucourt brach der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Es gelang ihm, im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstelle zu erreichen und uns nördlich der Chauille Arras-Cambrai bis zur Linie Diple-Beger-Hagencourt zurückzudringen. Südlich der Chauille war am Abend nach wechsellöblichem Kampf und erheblichen Opfern der erste Vorstoß des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Sully ließ der Feind auf Burlon, bei Hartincourt auf Tresquaires vor.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Compiere über diese hinaus, zurückgezwungen.

Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,
Des Müßens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir?
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Vermischtes.

Das Biersteuergesetz und die Bestimmungen über Nachsteuerung von Bierordern durch Brauereien, Biere, Bierhändler, Konsumvereine, Kantinen, Kaffees, Cogen und ähnliche Vereinigungen treten am 1. Oktober 1918 in Kraft. Die Frist für die Anmeldung zur Nachsteuerung läuft mit dem 30. Oktober 1918 ab. Geht die Nachsteuerung über Nachsteuerung liegen bei den Hauptzollämtern und Zollämtern zur Einsicht aus.

Die Vorschriften der §§ 140 (Einfuhrzoll) und 250 (Zollfußung zur Verbrauchsabgabe) des Brauereisteuergesetzes treten am 1. Oktober 1918 in Kraft. Die vom Bundesrat am 1. August 1918 beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu § 250 dieses Gesetzes sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 403 veröffentlicht worden, und können bei den Sachstellen eingesehen werden.

Duerfurt, 28. September. Unser früherer Rektor Karl Kolbe ist nach nur kurzen Kranktagen an der Grippe und ihren Erscheinungen lauch entfallen.

Leipzig, 27. September. Auf des von den Teilnehmern an der am 24. ds. Ms. in Leipzig stattgefundenen Pressekonferenz an Generalstabmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Großes Hauptquartier, 26. September. Zugleich im Namen des Ersten Generalquartiermeisters danke ich von Herzen allen in Leipzig verammelten Pressevertretern für das Gedächtnis ihrer weiteren treuen Mitarbeit an der Erhaltung und Stärkung der inneren Front. Mit einer einzigen Zeile im Rücken wird das deutsche Feldweid bis zum Endziele als Schwert und Schild Deutschlands unüberwindlich sein. Generalstabmarschall von Hindenburg.“

Rindliche Nachrichten.

Sonntag, 6. Oktober, Erntedankfest.

Nach dem Gottesdienst.

Beide und heiliges Abendmahl.

Anmeldung dazu in der Woche eintreten.

Bekanntmachung.

Zur Regelung der Kartoffelförderung für den Wirtschaftsjahr 1918/19 wird auf Grund der Bundesverordnung vom 18. Juli 1918 (R. G. Bl. S. 738) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 2. September 1918 (R. G. Bl. S. 1095) und den Bestimmungen der Reichskartoffelstelle für die Kartoffelförderung im Wirtschaftsjahr 1918/19 für den Umfang des Kreises Duerfurt folgendes anordnet:

Ermittlung der Kartoffelförderung des Kreises Duerfurt geordneten Kartoffeln werden hiermit für den Kommunalverband **beschlagnahmt**; ungeachtet dieser Beschlagnahme dürfen die Kartoffelerzeuger davon verbrauchen:

- a) die zur eigenen Ernährung sowie die zur Ernährung ihrer Haushaltsangehörigen notwendigen Kartoffeln bis zu der zulässigen Höchstmenge,
- b) die zur Fortfütterung erforderlichen Kartoffeln und zwar für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 14. August 1919 für jeden ihrer Haushaltsangehörigen monatlich 600 g = 0,55 Frk.,
- c) die zur menschlichen Ernährung ungeeigneten Kartoffeln und Kartoffeln unter 1 1/4 cm (= 3,4 cm) Größe.

§ 2.

Bis auf weiteres wird die Tageskopplung an Kartoffeln wie folgt festgelegt:

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)